Der Aktions-Plan von Luxemburg

Das macht Luxemburg
für die Rechte von
Kindern und Erwachsenen mit Behinderungen



Der UN-Vertrag über die Rechte von behinderten Menschen wird umgesetzt

Zusammen-Fassung in Leichter Sprache



Achtung!



Dies ist ein Text in Leichter Sprache.

Jeder soll diesen Text leicht lesen können.

In dem Text steht immer nur die männliche Form.

Zum Beispiel:

- Betreuer
- Unterstützer

Mit der männlichen Form sind Männer und Frauen gemeint.

Schwere Wörter sind in dem Text fett und rot geschrieben.

Zum Beispiel: Vereinte Nationen.

Der Aktions-Plan von Luxemburg

Das macht Luxemburg
für die Rechte von
Kindern und Erwachsenen mit Behinderungen

Der UN-Vertrag über die Rechte von behinderten Menschen wird umgesetzt



Zusammen-Fassung in Leichter Sprache

Inhalts-Verzeichnis

	Darum geht es	Seite
En.L	Der UN-Vertrag und der Aktions-Plan	6
i	Informationen über Menschen mit Behinderung	10
	Ein Leben ohne Hindernisse:	
	Jeder muss Infos und Gespräche verstehen können.	14
F .	Arbeit und Beschäftigung	18
	Schule und Erziehung	22
† İ	Gleiche Rechte für alle Menschen	26
	Ein Leben ohne Hindernisse:	
	Busse und Bahnen müssen für alle gut sein.	30
A AAA	Ein Leben ohne Hindernisse:	
	Alle Gebäude müssen für alle gut sein.	34
§	Gleiche Rechte vor dem Gesetz	36
	Selbstbestimmung und dazu gehören	40
+	Gesundheit	44
	Zahlen über Menschen mit Behinderung	48
	Schluss-Wort	50

Der UN-Vertrag und der Aktions-Plan





Seit 2006 gibt es ein wichtiges Papier. Es gilt für viele behinderte Menschen in der Welt.

Das Papier heißt in schwerer Sprache: UN-Konvention über die Rechte

von Menschen mit Behinderungen.

In schwerer Sprache sagt man auch:

Das ist ein Übereinkommen oder eine Vereinbarung der Vereinten Nationen.



Was ist eine Konvention oder ein Übereinkommen? Was ist eine Vereinbarung?

Das ist so etwas wie ein Vertrag.

Die UN-Konvention heißt in diesem Heft: UN-Vertrag.



Die Vereinten Nationen.

Die Vereinten Nationen heißen kurz: UN.



Bei der UN machen 192 Länder aus der Welt mit.

Die Länder haben sich zusammen getan.

Sie machen zusammen Politik.

Zum Beispiel:

Die Länder schreiben zusammen wichtige Verträge.



Was steht in diesem UN-Vertrag?

Dort stehen die Rechte von behinderten Menschen.

Alle Menschen sollen die gleichen Rechte haben.



Für wen ist dieser UN-Vertrag wichtig?

Der Vertrag ist für viele behinderte Menschen wichtig.

Der Vertrag gilt in vielen Ländern auf der ganzen Welt.



Was müssen diese Länder machen?

Jedes Land muss dafür sorgen:

- Menschen mit Behinderung bekommen ihre Rechte.
- Menschen mit Behinderung werden nicht schlechter behandelt als andere Menschen.

Gilt der UN-Vertrag auch in Luxemburg?

Ja.

Seit Ende Juli 2007.



Luxemburg muss sich an die Regeln im Vertrag halten. Luxemburg muss darauf achten:

 Alle Menschen mit Behinderung in Luxemburg haben die gleichen Rechte wie Menschen ohne Behinderung.



Was macht Luxemburg für den UN-Vertrag?

Luxemburg will viele Dinge besser machen: Behinderte Menschen sollen besser leben können.

Deshalb hat Luxemburg einen Plan geschrieben. Dieser Plan heißt in schwerer Sprache Aktions-Plan.

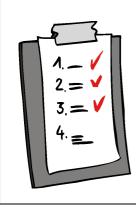
Wer hat den Aktions-Plan geschrieben?



Diese Gruppen und Menschen haben mit gearbeitet:

- Das Familien-Ministerium.
- Alle anderen Ministerien von Luxemburg.
- Menschen mit Behinderungen.
- Interessen-Gruppen f
 ür behinderte Menschen.
- Behinderten-Einrichtungen und Gruppen.
 Sie haben Dienste für behinderte Menschen.
- 1 Vertreter vom
 Conseil supérieur des Personnes handicapées.
- Andere Bürger aus Luxemburg.

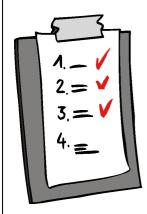
Was steht in dem Aktions-Plan?



- So sollen behinderte Menschen in Luxemburg gut leben können.
- Und das macht die Regierung von Luxemburg dafür.

Es gibt viel zu tun.

Im Aktions-Plan stehen die ersten Schritte.



Macht Luxemburg noch mehr für Menschen mit Behinderung?

Ja.

Dafür wird der **Aktions-Plan** immer wieder angeschaut.

In den nächsten Jahren wird geprüft:

- Was ist f
 ür behinderte Menschen besser geworden.
- Was muss noch besser werden.
- Und was muss man dafür machen.



Wo findet man den ganzen Aktions-Plan?

Der Aktions-Plan ist in schwerer Sprache geschrieben.

Hier findet man den ganzen **Aktions-Plan** im Internet:

http://www.mfi.public.lu/



Was steht in diesem Heft in Leichter Sprache?

Die wichtigsten Punkte aus dem Aktions-Plan. Sie werden in Leichter Sprache erklärt.



Es gibt Beispiele:

- Was will die Regierung in Luxemburg für die Rechte von behinderten Menschen machen.
- Was will die Regierung besonders für Menschen mit Lernschwierigkeiten machen.

Informationen über Menschen mit Behinderung



So soll es in Zukunft sein!

Alle Menschen in Luxemburg sollen etwas über Behinderung wissen.

- Alle Menschen in Luxemburg sollen Menschen mit Behinderung achten.
- Behinderte Menschen sollen überall dazu gehören.



- Alle Menschen in Luxemburg sollen verstehen:
 Menschen mit Behinderung k\u00f6nnen viele Dinge.
 Vor Menschen mit Behinderung muss man keine Angst haben.
- Alle Menschen mit Behinderung sollen sich gut fühlen:
 - Sie sollen stärker werden.
 - Sie sollen an sich glauben.



- Alle Menschen mit Behinderung sollen ernst genommen werden.
- Behinderte Menschen und nicht behinderte Menschen sollen die gleichen Rechte haben.
- Alle Menschen in Luxemburg sollen die Rechte von behinderten Menschen achten.

Das macht die Regierung von Luxemburg in den nächsten Jahren dafür!

Hier ein paar wichtige Beispiele:



Die Zeitungen und das Fernsehen sollen anders über Menschen mit Behinderung berichten.

Sie müssen behinderte Menschen ernst nehmen.



Behinderte Menschen sollen öfter gezeigt werden.

Zum Beispiel:

- Das können behinderte Menschen.
- So sind behinderte Menschen wirklich.



 Es soll Texte in Leichter Sprache über Menschen mit Behinderung geben.

So verstehen viele Menschen die Texte.



 Wichtige Nachrichten im Fernsehen sollen in Gebärden-Sprache übersetzt werden.

So lernt man über Menschen mit Hör-Behinderung.



Kinder sollen mehr über Behinderung lernen.

Zum Beispiel:

- Behinderte Menschen können viele Dinge.
- Ja: Behinderte Menschen sind anders.
 Alle Menschen sind verschieden.
 Aber das ist gut.

	Behinderte Menschen sollen sich gut fühlen.
	Behinderte Menschen sollen sich stark fühlen.
	 Sie sollen selbst über ihr Leben bestimmen.
	Sie sollen sagen: Das brauchen wir.
	Das lernen behinderte Menschen in Kursen.

Halt! Leichte Sprache	Die Regierung will 2012 ein Zentrum für Leichte Sprache aufbauen.	
	Dort werden Texte in Leichte Sprache übersetzt. Zum Beispiel:	
	Öffentliche Informationen.	
	 Wichtige Anträge. 	
May	Verträge.	
	Falt-Blätter oder Hefte.	
	Die Texte kommen zum Beispiel von:	
	• Einem Ministerium.	
	Einem Amt.	
	Einem Betrieb.	
	Es soll alle Texte zur gleichen Zeit geben:	
	Die Texte in schwerer Sprache.	
	 Und die Texte in Leichter Sprache. 	

Später soll es in dem Zentrum noch andere Hilfen geben.
Zum Beispiel diese Hilfe: • Unterstützung beim Sprechen und Verstehen.
Das sollen Unterstützungs-Personen machen. Sie kommen zu wichtigen Gesprächen oder wichtigen Terminen mit.

Menschen mit Behinderungen müssen Internet-Seiten gut benutzen können.



Das bedeutet zum Beispiel:

- Man kann alle Internet-Seiten gut lesen.
- Es gibt Texte in Leichter Sprache.
- Blinde Menschen können die Internet-Seiten lesen.
- Alle Internet-Seiten sollen ähnlich aussehen.
- Alle Internet-Seiten sollen zugänglich sein.

Die Menschen, die Internet-Seiten machen, lernen:

- So macht man gute Internet-Seiten.
- Alle müssen das Internet gut nutzen können.

Ein Leben ohne Hindernisse: Jeder muss Infos und Gespräche verstehen können.



So soll es in Zukunft sein!

☆ Behinderte Menschen sollen
alle wichtigen Infos und Gespräche verstehen können.



Hier soll es für behinderte Menschen keine Hindernisse mehr geben:

- Beim Sprechen.
- Beim Hören von Infos.
- Beim Verstehen von Infos.
- Beim Sehen von Infos.



In schwerer Sprache heißt das alles: Kommunikation.

Das ist dafür zum Beispiel wichtig:

- Alle wichtigen Infos sollen gut zu verstehen sein.
- Alle wichtigen Gespräche sollen gut zu verstehen sein.
- Es soll mehr Infos in deutscher Sprache geben.
- Die Nachrichten sollen gut zu verstehen sein.
- Die Zeitungen sollen gut zu verstehen sein.
- Das Internet soll von behinderten Menschen gut benutzt werden können.





Dann können Menschen mit Behinderung besser selbst bestimmen. Dann können Menschen mit Behinderungen überall dabei sein.

Das macht die Regierung von Luxemburg in den nächsten Jahren dafür!

Hier ein paar wichtige Beispiele:

	Die Regierung eröffnet 1 besonderes Zentrum. Dort bekommen behinderte Menschen Hilfe.
1	 Alle Hilfen haben damit zu tun: sprechen, hören und verstehen. Alle Hilfen soll es in einem Haus geben. Damit es behinderte Menschen leichter haben.
	In schwerer Sprache sagt man: Das ist ein Kommunikations-Zentrum. Diese Hilfen soll es dort zum Beispiel geben:
	 Unterstützung beim Sprechen und Verstehen. Das sollen Unterstützungs-Personen machen. In schwerer Sprache heißen sie: Kommunikations-Assistenten.
	 Gebärden-Sprach-Übersetzer. Sie können die Gebärden-Sprache. Das ist die Sprache von gehörlosen Menschen. Sie machen mit den Händen Zeichen.
Halt! Leichte Sprache	Wichtige Texte werden in Leichte Sprache übersetzt.
	 Informationen zu besonderen Hilfs-Mitteln. Manche behinderten Menschen brauchen zum Sprechen oder Lesen Hilfs-Mittel: Zum Beispiel einen besonderen Computer. Oder eine Bilder-Tafel.

Die Gebärden-Sprache wird anerkannt.
 In Luxemburg werden 3 Sprachen gesprochen: Die luxemburgische Sprache. Die französische Sprache. Die deutsche Sprache.
Die Gebärden-Sprache ist eine wichtige Sprache. Deshalb sagt man in schwerer Sprache: Die Gebärden-Sprache wird offiziell anerkannt.
Die Gebärden-Sprache ist die Sprache von gehörlosen oder schwer-hörigen Menschen. Viele gehörlose Menschen sprechen mit den Händen. Sie machen mit ihren Händen Zeichen. Deshalb heißt diese Sprache auch Zeichen-Sprache.
Gehörlose und schwer-hörige Kinder sollen die Gebärden-Sprache in der Schule lernen.

Das Internet wird für behinderte Menschen besser.	
 Menschen mit Behinderung müssen Internet-Seiten gut benutzen können. Internet-Seiten müssen leicht zu verstehen sein. 	
 Mehr Menschen müssen lernen: Wie macht man gute Internet-Seiten.	



Das Fernsehen und die Nachrichten werden für behinderte Menschen besser.

 Die luxemburgischen Nachrichten im Fernsehen werden besser.



Es wird Unter-Titel geben.

Die Unter-Titel sind in Französisch.

Oder in Deutsch.

Unter-Titel sind so etwas wie Text.

Der Text steht unten auf dem Fernseher.

Den Text kann man lesen.

In dem Text steht:

Was sagen die Leute gerade.

Das hilft zum Beispiel schwer-hörigen Menschen.



 Für manche sehr wichtigen Fernseh-Sendungen wird es auch Gebärden-Sprache geben.

Die **Gebärden-Sprache** wird mit im Bild gezeigt. Das ist zum Beispiel für gehörlose Menschen gut.



 Einige wichtigen Texte aus der Zeitung werden in Leichte Sprache übersetzt.

Diese Texte stehen dann im Internet.

R.

Arbeit und Beschäftigung

So soll es in Zukunft sein:

☆ Immer mehr behinderte Menschen sollen
mit nicht behinderten Menschen zusammen arbeiten.
So weit das geht:



Sollen behinderte Menschen in ganz normalen Betrieben arbeiten.

In schwerer Sprache sagt man:

Behinderte Menschen arbeiten auf dem allgemeinen Arbeits-Markt.

☆ Behinderte Menschen sollen genug verdienen.
Sie sollen von dem Geld leben können.

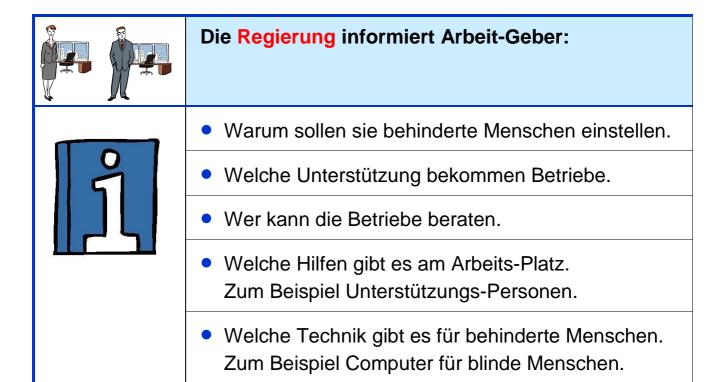


- - Was kann die Person mit Behinderung gut.
 - Was will jede Person mit Behinderung: Was sind ihre Ziele.
- Menschen mit Behinderung sollen selbst über ihr Leben bestimmen. Dafür brauchen sie zum Beispiel 1 gute Beratungs-Stelle.
 - Diese Beratungs-Stelle muss viel über Ausbildung und Arbeit für behinderte Menschen wissen.
 - Sie muss behinderte Menschen gut beraten.
 - Sie muss behinderte Menschen bei wichtigen Terminen mit Ämtern oder Arbeit-Gebern begleiten.

Das macht die Regierung von Luxemburg in den nächsten Jahren für Arbeit und Beschäftigung!

Hier ein paar wichtige Beispiele:

	Die Ausbildungen für behinderte Menschen werden besser:
	 Die Schul-Ausbildung wird besser.
	Die Berufs-Ausbildung wird besser.
	 Behinderte Menschen werden in der Ausbildung besser unterstützt. Es soll besonders geschaut werden: Wie kann man Menschen mit Lernschwierigkeiten bei der Ausbildung gut unterstützen.
	Behinderte Menschen sollen sich im Beruf weiterbilden können.



Die Regierung sucht nach neuen Ideen: Wo können behinderte Menschen noch arbeiten.



 Die Regierung unterstützt besonders Beschäftigte aus Werkstätten für behinderte Menschen.

Sie können auf Außen-Arbeits-Plätzen arbeiten.



Die Regierung unterstützt Betriebe.

Damit sie mehr behinderte Menschen einstellen.

Mehr behinderte Menschen sollen mit nicht behinderten Menschen zusammen arbeiten.	
In schwerer Sprache sagt man:	
Sie sollen auf dem	
allgemeinen Arbeits-Markt arbeiten.	
Dafür soll es diese Unterstützung geben:	
Job-Coach oder Emploi assisté	
Das ist eine Person.	
Sie begleitet die behinderte Person:	
 Bei der Arbeits-Suche. 	
Beim Start in eine neue Arbeits-Stelle.	
Die Person betreut auch den Betrieb.	





Equipes encadreés

Das sind betreute Arbeits-Gruppen:

- Eine Gruppe von behinderten Menschen arbeitet in einem ganz normalen Betrieb.
 Zusammen mit nicht behinderten Menschen.
- Fach-Leute begleiten die Gruppe.
 Fach-Leute unterstützen die Gruppe.

Schule und Erziehung

So soll es in Zukunft sein!

Alle Kinder sollen zusammen in die Schule gehen.

Das heißt:

 Behinderte und nicht behinderte Kinder sollen in die gleiche Schule gehen.



Alle Kinder sollen genau die Unterstützung bekommen, die sie brauchen.

Weil:

Jedes Kind ist anders.
 Jedes Kind lernt anders.
 Jedes Kind muss gut unterstützt werden.



★ Alle Lehrer sollen lernen:

Wie unterstützt man jedes einzelne Kind gut.



Egal ob das Kind behindert oder nicht behindert ist.

Das macht die Regierung von Luxemburg in den nächsten Jahren für Schule und Erziehung!

Hier ein paar wichtige Beispiele:

Es gibt immer mehr gemeinsame Schulen. Schulen für behinderte und nicht behinderte Kinder. Schulen für behinderte und nicht behinderte Jugendliche. Diese Schulen heißen in schwerer Sprache: Regel-Schulen. Dort lernen alle Kinder zusammen. Dort werden alle Kinder unterstützt. Manche behinderten Kinder werden in Förder-Schulen gehen. Dann sorgt die Regierung dafür: Diese Kinder machen trotzdem etwas mit nicht behinderten Schülern zusammen. Dafür gehen sie zu den Regel-Schulen. So oft es geht. Die Regierung erklärt den Menschen in Luxemburg: Darum sind gemeinsame Schulen für alle gut.

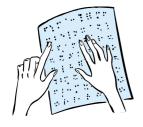
In der Schule kann man Gebärden-Sprache lernen. In der Schule kann man Braille-Schrift lernen.





Die Regierung sorgt dafür:

 Schwer-hörige oder gehörlose Kinder lernen die Gebärden-Sprache.



Die Regierung sorgt dafür:

Blinde Kinder lernen die Braille-Schift.
 Das ist die Schrift von blinden Menschen.
 Diese Schrift kann man fühlen.

Die Regierung unterstützt Lehrer.



Die Lehrer lernen:

- So unterrichtet man alle Kinder gut zusammen.
- So unterstützt man behinderte Kinder gut.
- Das muss man über Behinderung wissen.

An den Regel-Schulen gibt es extra Fach-Leute.

- Diese Fach-Leute wissen viel über Behinderung.
- Sie können behinderte Kinder gut unterstützen.
- Sie können Lehrer gut unterstützen.

Immer mehr Schulen werden umgebaut.



Schulen müssen gut umgebaut werden.

Das heißt zum Beispiel:

- Kinder im Rollstuhl kommen in alle Räume.
- Es muss genug extra Räume geben.
 In diesen Räumen können Kinder in Ruhe lernen.

Die Regierung überlegt: Wie unterstützt man Kinder mit diesen Problemen: Manche Kinder haben viel Angst. Deshalb schlagen sie vielleicht andere Kinder. Manche Kinder können überhaupt nicht still sitzen. Manche Kinder können nur mit wenigen Kindern zusammen sein. In schwerer Sprache sagt man: Die Kinder haben Verhaltens-Störungen. Diese Kinder brauchen besondere Unterstützung. Deshalb leben sie meistens nicht in Luxemburg.



Sie leben oft in anderen Ländern.

Zum Beispiel in Deutschland.

Und gehen dort in die Schule.

Die Regierung überlegt:

Wie kann man diese Kinder gut unterstützen.

Damit sie in Luxemburg in die Schule gehen können.

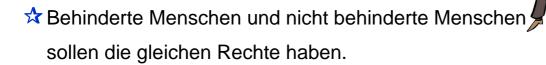
Die Regierung kümmert sich darum: Was machen behinderte Jugendliche nach der Schule.	
Was wollen sie nach der Schule arbeiten?Welche Berufe gibt es?	
 Wie müssen die Ausbildungen sein? Damit auch behinderte Jugendliche gut lernen können. 	

Gleiche Rechte für alle Menschen



So soll es in Zukunft sein!

★ Behinderte Menschen sollen ernst genommen werden





- ★ Alle Menschen in Luxemburg sollen verstehen:
 - Behinderte Menschen gehören überall dazu.
 - Menschen mit Behinderung brauchen Unterstützung.
 Jeder behinderte Mensch braucht andere Unterstützung.



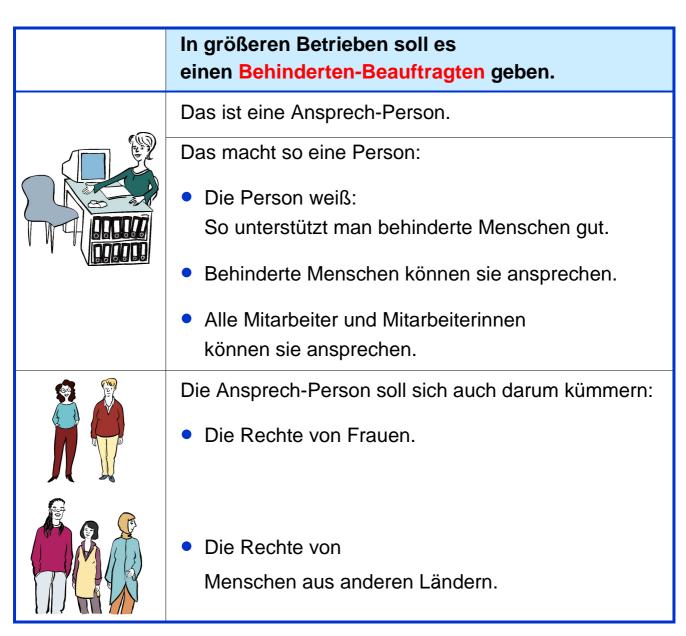
Alle Menschen in Luxemburg können etwas dafür tun.



Das macht die Regierung von Luxemburg in den nächsten Jahren für die gleichen Rechte!

Hier ein paar wichtige Beispiele:

	Es gibt viel mehr Informationen in Leichter Sprache.
Halt! Leichte Sprache	Die Menschen in Luxemburg verstehen:
	Warum ist Leichte Sprache wichtig.
	 Und: Leichte Sprache hilft vielen Menschen.



Alle Menschen in Luxemburg lernen:

- Das können Menschen mit Behinderung.
- Das sind ihre Rechte.
- Das brauchen Menschen mit Behinderung.



Das macht die Regierung zum Beispiel dafür:

- Sie macht ein Heft.
 In dem Heft geht es um behinderte Menschen.
- Sie macht Tagungen über Behinderung.



An allen Schulen soll es 1 extra Tag geben.

Der Tag heißt: Journées sociales.

Die Schüler und Schülerinnen lernen zum Beispiel: Wie leben behinderte Menschen.



Die Regierung macht das nicht alleine.

- Sie arbeitet mit behinderten Menschen zusammen.
- Sie fragt verschiedene Menschen mit Behinderung:
 Wie soll man über sie schreiben.

Die Berufs-Ausbildungen müssen anders werden. Jugendliche mit Lernschwierigkeiten sollen einen Beruf lernen können.
 Das sind Ideen für die Berufs-Ausbildung: Die Jugendlichen haben mehr Zeit zum Lernen.
Die Jugendlichen machen nur einen Teil von einer Ausbildung.
 Sie lernen den Beruf vor allem in einem Betrieb. Und nicht in der Schule.
Diese Berufs-Ausbildungen sollen anerkannt werden. Die Jugendlichen können damit später Arbeit finden.

Ein Leben ohne Hindernisse: Busse und Bahnen müssen für alle gut sein.



So soll es in Zukunft sein!

☆ Menschen mit Behinderung sollen in Luxemburg überall dazu gehören.



Menschen mit Behinderungen sollen überall hinkommen.

Sie sollen in den Städten und Dörfern unterwegs sein können. Es soll keine Hindernisse geben.

- ☆ Menschen mit Behinderung sollen
 - alle Busse gut nutzen können.
 - alle Züge gut nutzen können.



- ☆ Sie sollen die Busse und Bahnen alleine nutzen können. Sie sollen ohne Begleit-Personen unterwegs sein können. So oft es geht.
- ☆ Bei Bussen und Bahnen darf es keine neuen Hindernisse geben.
 In schwerer Sprache sagt man:
 Alle Busse und Bahnen sollen barriere-frei werden.

Das macht die Regierung von Luxemburg in den nächsten Jahren dafür!

Hier ein paar wichtige Beispiele:

1 öffentliche Bus-Linie wird besonders geändert. Diese Bus-Linie soll keine Hindernisse mehr haben.
 Das bedeutet zum Beispiel: Menschen mit Lernschwierigkeiten können diese Bus-Linie gut nutzen. Menschen mit Rollstuhl können
 diese Bus-Linie gut nutzen. Blinde Menschen können die Bus-Linie gut nutzen. Gehörlose Menschen können die Bus-Linie gut nutzen.
 Die Regierung will daraus lernen: Wie muss eine gute Bus-Linie sein. Damit alle behinderten Menschen sie nutzen können.

	Alle Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen von öffentlichen Bussen und Bahnen lernen:
	Wie geht man mit behinderten Menschen gut um.
	Wie unterstützt man sie gut.

Die Infos an den Halte-Stellen werden besser. Zum Beispiel: Wann fährt der nächste Bus. Ist der Bus pünktlich. Oder kommt er später. Man kann die Informationen lesen. Man kann die Informationen hören. Die Bus-Linien sollen leichter zu erkennen sein. Das wird zum Beispiel dafür gemacht: Manche Bus-Linie bekommt eine eigene Farbe. Für manche Bus-Linie gibt es ein eigenes Bild. Und: Die Informationen zu den Bussen sind in Deutsch. Das alles hilft besonders Menschen mit Lernschwierigkeiten. Alle Fahr-Pläne werden barriere-frei. Alle Fahr-Pläne sollen gleich aussehen.

Blinde und seh-behinderte Menschen müssen alle Halte-Stellen gut finden. Dafür wird zum Beispiel das gemacht: • Man kann die Wege zu den Halte-Stellen fühlen. Das wird an allen Halte-Stellen gleich gemacht. In schwerer Sprache heißt diese Hilfe: Blinden-Leit-System.

Menschen mit Behinderung können mit arbeiten. Sie sollen sagen:



Das brauchen wir.

Dafür gibt es eine Gruppe.

Die Gruppe heißt Comité de Usagers.

	Die Regeln für den Novabus werden neu gemacht.
	Der Novabus ist ein Fahr-Dienst. Dieser Fahr-Dienst ist nur für behinderte Menschen.
	Es gibt Regeln: Wer darf den Novabus benutzen. Diese Regeln werden neu gemacht.

Der Bus-Verkehr zu den Einrichtungen für behinderte Menschen wird besser gemacht.

In Luxemburg gibt es



- Werkstätten für behinderte Menschen.
- Wohn-Heime für behinderte Menschen.

Dort sollen immer mehr öffentliche Busse hin fahren.

Und alle Halte-Stellen sollen barriere-frei werden.

Die Regeln für Behinderten-Park-Plätze werden neu gemacht.



Darum soll es in den Regeln gehen:

- Wo muss es Behinderten-Park-Plätze geben.
- So viele Behinderten-Park-Plätze muss es geben.
- So müssen diese Park-Plätze aussehen.

Ein Leben ohne Hindernisse: Alle Gebäude müssen für alle gut sein.



So soll es in Zukunft sein!

- ★ Behinderte Menschen sollen in Luxemburg überall rein kommen.

 Damit sie überall dazu gehören.

 Und alles mitmachen können.
- ★ Behinderte Menschen sollen alle öffentlichen Gebäude benutzen können.

Das sind zum Beispiel öffentliche Gebäude:

- Geschäfte und Arzt-Praxen
- Gaststätten und Restaurants
- Kinos
- Sport-Hallen

Behinderte Menschen sollen die Orte ohne Hilfe nutzen können.

- ☆ Hier soll es keine Hindernisse mehr geben:
 - In allen neuen Häusern.
 - Und vielen alten Häusern.
 - In vielen neuen Wohnungen.

In schwerer Sprache heißt das: Die Häuser sollen barriere-frei sein.

Das soll deshalb bei allen Häusern zum Beispiel gemacht werden:

- Für Menschen im Rollstuhl soll es Rampen geben.
- Für blinde Menschen soll es Hilfs-Mittel geben.
 Zum Beispiel Wege zum Fühlen.





Das macht die Regierung von Luxemburg in den nächsten Jahren dafür!

Hier ein paar wichtige Beispiele:

Die Regierung ändert das Gesetz Zugänglichkeit der öffentlichen Gebäude.



In dem Gesetz von 2001 stehen wichtige Regeln:

- So baut man Häuser ohne Hindernisse.
- Das brauchen Menschen mit verschiedenen Behinderungen.

Das Gesetz soll für immer mehr Häuser gelten.

Viele Häuser sollen barriere-frei werden. Darauf achtet die Regierung: Neue Häuser werden barriere-frei gebaut. Menschen lernen: So baut man Häuser ohne Hindernisse. Es gibt ein Zeichen für barriere-freie Häuser. Das Zeichen ist nur für gute barriere-freie Häuser. So können alle sehen: Dieses Haus hat keine Hindernisse.

Es wird ein Not-Fall-Plan gemacht:



Wie kommen behinderte Menschen im Not-Fall schnell und sicher aus Häusern heraus.

Der Plan ist zum Beispiel für:

- Die Feuerwehr.
- Den Rettungs-Dienst.
- Und die Polizei.

Gleiche Rechte vor dem Gesetz



So soll es in Zukunft sein!

In Luxemburg gibt es ein Gesetz.

Es heißt in schwerer Sprache: **Erwachsenen-Schutz-Recht**. In dem Gesetz geht es um **Vormundschaft**.

In dem Gesetz geht es auch um diese erwachsenen Menschen:

- Diese Erwachsenen haben eine Behinderung. Oder sie sind krank.
- Deshalb können sie nicht alles selbst entscheiden.
 Zum Beispiel: Wie geht man mit Geld um.
- Sie können manche wichtigen Aufgaben nicht selbst machen.
 Zum Beispiel einen Vertrag unterschreiben.

Das Gesetz bestimmt:

Wer darf für diese Erwachsenen entscheiden.

Wer hilft diesen Erwachsenen bei wichtigen Entscheidungen.

Dieses Gesetz soll neu gemacht werden.

Das Wort Vormundschaft soll verschwinden.

Im neuen Gesetz heißt die Hilfe dann in schwerer Sprache:

Beistandschaft.

☆ Die Beistandschaft soll eine Hilfe sein.

Erwachsene Menschen sollen unterstützt werden. Und sie sollen sagen was sie wollen.

Die Beistandschaft wird immer wieder überprüft:

- → Wie viel Unterstützung braucht eine Person?
- → Muss die Unterstützung geändert werden?



Das macht die Regierung von Luxemburg in den nächsten Jahren dafür!

Hier ein paar wichtige Beispiele:

	Die Regierung ändert das Gesetz: Erwachsenen-Schutz-Recht.
S	Dann heißt die Unterstützung in schwerer Sprache: Beistandschaft.
	In dem neuen Gesetz steht zum Beispiel:
	 Was darf eine Person selbst entscheiden.
	Bei was wird eine Person unterstützt.
	 Wie wird eine Person unterstützt.
	Das sind wichtige Regeln in dem neuen Gesetz:
S	 Jede Person entscheidet selbst über ihr Leben. Das ist ihr Recht.
	 Nur wenn jemand nicht selbst entscheiden kann: Dann bekommt die Person Unterstützung.
	Aber nur dort wo die Person wirklich Hilfe braucht. Das macht ein Betreuer.

Die Regierung unterstützt die Menschen mit Beistandschaft.



Die Menschen lernen:

- Welche Rechte haben sie.
- Wie können sie selbst entscheiden.
- Wo bekommen sie Hilfe.

Die Regierung unterstützt die Betreuer.





- Die Betreuer lernen:
 - Welche Rechte haben behinderte Menschen.
 - Was dürfen Betreuer machen.
 Und was dürfen Betreuer nicht machen.
- Die Betreuer müssen immer wieder berichten:
 - Was haben sie genau gemacht.
 - Wie haben sie die Person mit Beistandschaft unterstützt.

Jeder Mensch kann bestimmen:

- Wen will er als Betreuer.
- Was will er:
 Was ist ihm im Leben sehr wichtig.
- Was will er nicht.Was mag er nicht.

Das schreibt man auf ein Stück Papier.

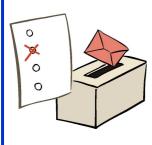
In schwerer Sprache heißt das Papier: Verfügung.

Dieses Papier ist für den Not-Fall wichtig:

Wenn jemand nicht mehr selbst entscheiden kann.



Die Regierung achtet zum Beispiel darauf:



- Alle Menschen mit Beistandschaft sollen wählen.
- Die Wahl-Lokale haben keine Hindernisse.
 Man kommt zum Beispiel mit dem Rollstuhl rein.

Selbstbestimmung und dazu gehören



So soll es in Zukunft sein!

★ Jeder Mensch mit Behinderung soll so leben können wie er will.

Dafür bekommen behinderte Menschen
Unterstützung und **Assistenz**.
Nur dann können sie so leben, wie sie wollen.







- ★ Es soll keine Hindernisse mehr geben.
- ☆ Menschen mit Behinderung sollen von Anfang an dazu gehören.

Sie sollen überall mitmachen können.

In schwerer Sprache sagt man: Inklusion



- ☆ Die Politik soll immer mit an die Menschen mit Behinderung denken:
 - Was brauchen Menschen mit Behinderung.
 - Was wollen sie.

Das macht die Regierung von Luxemburg in den nächsten Jahren dafür!

Hier ein paar wichtige Beispiele:

	Die Regierung startet eine Gruppe.
	Die Gruppe heißt in schwerer Sprache
	Nationale Plattform
	Behinderten-Rechts-Konvention.
	Diese Gruppe kümmert sich um den UN-Vertrag.
	In der Gruppe können diese Menschen mitarbeiten:
	Menschen mit Behinderung
	Andere Gruppe,
	die für behinderte Menschen sprechen.
	Die Nationale Plattform arbeitet
	mit dem Familien-Ministerium zusammen.
Emh.	Das macht die Gruppe:
	 Sie hat Informationen über den UN-Vertrag.
	Sie gibt diese Infos weiter.
	Sie sammelt Ideen:
	Was soll für behinderte Menschen
	gemacht werden.
	Sie sammelt Beschwerden:
	Wo haben behinderte Menschen Probleme.

	Die Regierung kümmert sich darum: Behinderte Menschen sollen ihre Hilfen einfacher bekommen.
	Das soll dafür zum Beispiel gemacht werden:
	Die Anträge sollen leichter werden.
	Es soll nicht so viele verschiedene Anträge geben.
	 Alle Anträge sollen nach den gleichen Regeln geprüft werden.
	 Das soll nicht vergessen werden: Jeder Antrag kommt von einem Menschen. Man muss alle Menschen gut behandeln. Man muss mit den Anträgen gut umgehen.
	 Die Informationen aus den Anträgen dürfen nicht an andere Ämter gegeben werden. In schwerer Sprache heißt das: Daten-Schutz.



Es soll mehr Anlauf-Stellen für behinderte Menschen geben.

Eine **Anlauf-Stelle** ist so etwas wie ein Büro. Die **Anlauf-Stellen** machen zum Beispiel das:

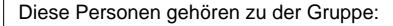
- Sie informieren:
 Welche Rechte haben Menschen mit Behinderung.
- Sie achten auf diese Rechte.
- Die Anlauf-Stellen achten darauf:
 - Behinderte Menschen werden nicht vergessen.
 - Was brauchen behinderte Menschen.

Zum Beispiel bei neuen Gesetzen. Oder bei neuen Regeln für Ämter.

Sie achten darauf:
 Menschen mit Behinderung werden gefragt.
 Sie arbeiten bei all diesen Dingen mit.

1 Mal im Jahr trifft sich eine Gruppe. Sie spricht über den UN-Vertrag.







- In jedem Ministerium gibt es
 Ansprech-Personen für den UN-Vertrag.
 Diese Ansprech-Personen
 sind die wichtigsten Mitglieder der Gruppe.
- Menschen mit Behinderungen gehen zu dem Treffen.
- Es gibt Gruppen,
 die für behinderte Menschen sprechen.
 Sie gehen auch zu dem Treffen.



Die Personen tauschen sich aus:

- Was wurde in Luxemburg schon erreicht.
- Was muss Luxemburg noch machen.

Gesundheit



So soll es in Zukunft sein!

Alle Menschen sollen medizinisch gut versorgt werden. Die Ärzte sollen für alle Menschen da sein. Die Kranken-Häuser sollen für alle Menschen da sein.



Auch alle anderen Angebote für Gesundheit sollen für behinderte und für nicht behinderte Menschen da sein. Zum Beispiel Kranken-Gymnastik.

☆ Behinderte Menschen sollen alle Angebote für Gesundheit gut nutzen können.

Das bedeutet zum Beispiel:

- Menschen mit verschiedenen Behinderungen werden gut versorgt.
- Die Ärzte sind in der Nähe vom Wohn-Ort.
- Man kommt mit dem Rollstuhl in die Arzt-Praxen.



★ Es gibt besondere Angebote für Gesundheit.
Diese Angebote sind nur für behinderte Menschen.
Alle diese Angebote sollen immer wieder überprüft werden.

Das soll zum Beispiel geprüft werden:

- Wird auf Menschen mit verschiedenen Behinderungen geachtet?
- Was muss geändert werden?
 Denn alle Menschen mit Behinderung müssen gut versorgt sein.

Das macht die Regierung von Luxemburg in den nächsten Jahren für Gesundheit!

Hier ein paar wichtige Beispiele:

	Alle Ärzte und das Pflege-Personal lernen mehr über Behinderung.
	 Alle Ärzte lernen in der Ausbildung etwas über Behinderung.
	 Das Pflege-Personal lernt in der Ausbildung etwas über Behinderung.
	 Das Pflege-Personal lernt in der Ausbildung: Wie arbeite ich gut mit Menschen mit Behinderung.
	 Es gibt Weiter-Bildungen. Dort können alle mehr über Behinderung lernen.
	In jedem Kranken-Haus gibt es eine Ansprech-Person für behinderte Menschen.
	Das macht die Ansprech-Person:
	 Eine behinderte Person kommt ins Kranken-Haus. Die Ansprech-Person schaut nach der Person.
	Die Ansprech-Person weiß alles darüber:
	So werden behinderte Menschen im Kranken-Haus gut unterstützt.
	Die Ansprech-Person weiß viel über Behinderung:
	 Sie unterstützt die Ärzte.
	 Sie unterstützt das Pflege-Personal.

Es gibt Beratungs-Büros zum Thema Gesundheit.
Dort weiß man viel darüber: So werden Menschen mit Behinderung medizinisch gut versorgt.
 Das wissen solche Beratungs-Büros zum Beispiel: Diese medizinischen Hilfen gibt es in Luxemburg für behinderte Menschen. Diese Angebote für Gesundheit gibt es. So bekommt man medizinische Hilfen. So bekommt man die Angebote für Gesundheit.
 Wer bezahlt die Hilfen oder die Angebote. Behinderte Menschen und ihre Familien bekommen die wichtige Information: Wo sind diese Beratungs-Büros.

Es gibt 1 zentrale Beratungs-Stelle.
 Dort werden behinderte Menschen unterstützt. Dort werden ihre Familien unterstützt.
Die Beratungs-Stelle hilft dabei: So wird eine Behinderung vom Amt anerkannt.
Behinderte Menschen und ihre Familien bekommen die wichtige Information: Wo ist diese zentrale Beratungs-Stelle.

In Luxemburg werden Babys und Kinder immer wieder genau untersucht. Dabei wird genau geprüft: Wie geht es den Babys und den Kindern. Brauchen die Kinder besondere Unterstützung. In schwerer Sprache heißt das Früh-Förderung. Die Regierung sorgt dafür: Es gibt genug Ärzte dafür. Die Ärzte wissen viel über diese Untersuchungen.



Es gibt einen Informations-Brief über diese Untersuchungen.

immer wieder untersucht.

Dieser Brief heißt: Carnet de Santé.

Es werden auch Kinder über 5 Jahre

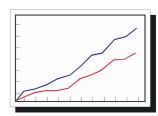
Dieser Informations-Brief wird neu geschrieben.

Zahlen über Menschen mit Behinderung



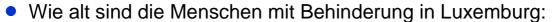
So soll es in Zukunft sein!

In Luxemburg soll es mehr Zahlen und Informationen über Menschen mit Behinderung geben.
In schwerer Sprache heißen die Zahlen: Statistiken



Diese Zahlen sind zum Beispiel:

- Wie viele Menschen mit Behinderung leben in Luxemburg?
 - Wie viele Frauen mit Behinderung?
 - Wie viele M\u00e4nner mit Behinderung?



- Wie viele Kinder mit Behinderung gibt es?
- Wie viele Erwachsene mit Behinderung gibt es?
- Was für Behinderungen haben die Menschen?
 - Lernschwierigkeiten
 - Körper-Behinderung
 - Hör-Behinderung oder Gehörlosigkeit
 - Seh-Behinderung



Die Zahlen werden dafür gebraucht:

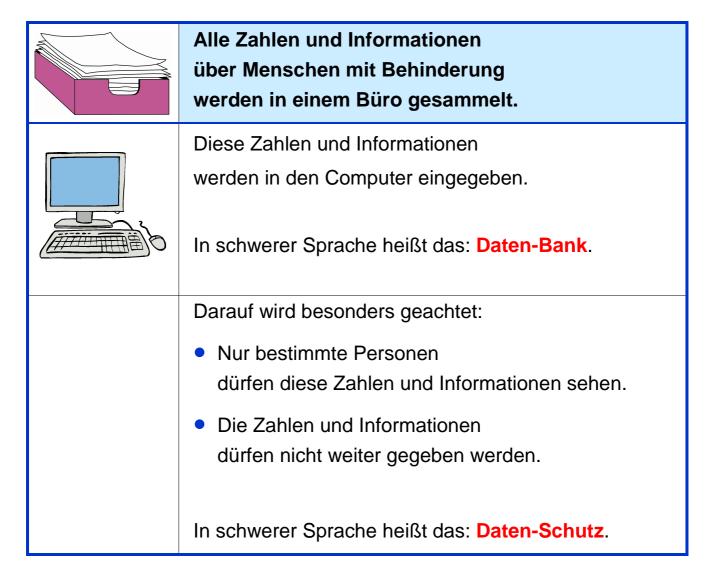
Um die Unterstützung für behinderte Menschen besser zu planen.

Deshalb muss man auch wissen:

- So leben behinderte Menschen in Luxemburg.
- So arbeiten behinderte Menschen in Luxemburg.
- Das brauchen Menschen mit Behinderung.
- Das muss für behinderte Menschen in Zukunft gemacht werden.

Das macht die Regierung von Luxemburg in den nächsten Jahren dafür!

Das ist die wichtigste Arbeit:



Schluss-Wort

☆ Frau Marie-Josée Jacobs stellt den Aktions-Plan vor. Sie ist die Ministerin für Familie und Integration.



Dann geht es mit der Arbeit los.
 Denn in dem Aktions-Plan stehen viele Dinge.
 Und alles soll bis 2017 gemacht werden.



Es gibt viel zu tun.

Alle müssen etwas machen:

Die Regierung tut etwas dafür.

Ämter und Gruppen tun etwas dafür.

Behinderte Menschen tun etwas dafür.

Auch andere Menschen tun etwas dafür.

★ Im Sommer 2013 wird das 1. Mal geprüft:
 Was wurde schon gemacht?
 Was muss noch gemacht werden?



Anfang 2014 muss Luxemburg zum 1. Mal berichten: Was hat Luxemburg für die Rechte von behinderten Menschen gemacht.



Luxemburg erzählt das den Vereinten Nationen.

Die Vereinten Nationen haben den Vertrag

über die Rechte von behinderten Menschen geschrieben.

Die Vereinten Nationen prüfen:

Hält sich Luxemburg an den Vertrag.



Wichtige Infos (Impressum)



Herausgeber:

Ministerium für Familie und Integration 12 – 14, Avenue Emile Reuter L – 2420 Luxemburg

www.mfi.public.lu

Stand: 15. März 2012

Zusammen-Fassung in Leichter Sprache:

Susanne Göbel

Prüfung der Leichten Sprache:

A. Bourdon, A. Kühnel, J. Ströbl, R. Werner von **Mensch zuerst – Netzwerk People First Deutschland e.V.** Kassel



© Bilder und Grafiken:

Mensch zuerst – Netzwerk People First Deutschland e.V.

Zeichnerinnen:



Sonja Karle



- Ateliers Kraïzbierg-Société coopérative –Dudelange, Luxembourg
- Ein paar wenige Bilder und 1 Foto sind aus den Programmen CorelDraw und Microsoft ClipArt.
- Service Information et Presse (SIP) du Gouvernement Luxembourgeois

Fotos:

© privat